

## **Die Bibliothek als Lernzentrum Eine Studienreise nach England**

Unter dem Thema "Learning and innovation in the 21st century : libraries - the core of information competence!" wurde vom 26. Juni bis 1. Juli 2005 eine Studienreise nach England durchgeführt. 12 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus Hessen, Mainz und Cottbus nahmen an der Fortbildungsreise nach Sheffield teil. Sheffield bot sich insofern als zentraler Standort an, weil es von dort aus möglich war, mit der Bahn Bibliotheken bzw. Learning Centres in Leeds, Nottingham, Manchester und York zu besuchen.

Die ausführlichen Einzelberichte mit Links zu den betreffenden Bibliotheken, die Teilnehmerliste sowie eine Literatur- bzw. Linkliste zum Thema sind auf der Homepage von Bibliothek & Information International unter Berichte/Länderberichte zu finden:  
<http://www.goethe.de/kug/mui/bib/prj/bii/ben/lae/deindex.htm>

### **Zur Vorgeschichte**

Im September 2004 fand das 4th Frankfurt Scientific Symposium on Information Literacy statt. Graham Bulpitt, einer der Teilnehmer und Director of Library Services, Kingston University London, hielt im Anschluss daran in der ehemaligen STUB Frankfurt einen Vortrag zum Thema "What does the future hold for librarians?" Nach einem Überblick über die Veränderungen des gesellschaftlichen Umfelds, des Lernens und Lehrens in der Hochschule, aber auch der durch hohe Studiengebühren gestiegenen Nutzer-Erwartungen, beschrieb er das „Learning Centre“ als eine Antwort englischer Bibliothekare auf diese Herausforderungen. Graham Bulpitts Vortrag stieß gerade zu diesem Zeitpunkt auf besonderes Interesse, weil durch den Übergang der STUB Frankfurt von der Stadt Frankfurt zum Land Hessen und der Integration in die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität auch die Diskussion über Weiterentwicklung der Aufgabenstellung und Funktionen der UB im Rahmen der Universität anstand. So kam nach dem Vortrag spontan der Wunsch auf, sich das Modell „Learning Centre“ vor Ort anzusehen, um zu erfahren, was sich dadurch z.B. im Bereich der bibliothekarischen Angebote, der Integration von IT- und Bibliotheks-Diensten etc. verändert hat. Innerhalb eines halben Jahres wurde die Studienfahrt nach England von zwei Kolleginnen der UB Frankfurt geplant und organisiert und von der Geschäftsstelle für Aus- und Fortbildung des Landes Hessen ausgeschrieben. Bibliothek & Information International, ekz und British Council haben das Vorhaben großzügig finanziell unterstützt.

### **Was sollte erreicht werden?**

Ziel der Reise war es, ein mögliches Zukunftsmodell für deutsche Universitätsbibliotheken in unterschiedlicher lokaler Ausprägung persönlich kennen zu lernen und mit den Beteiligten theoretische und praktische Fragen zu diskutieren. Die Kenntnis eines konkreten Modells sollte die Diskussion über die künftige Rolle der Bibliothek im universitären Kontext in Frankfurt aber auch an anderen Hochschulbibliotheken befruchten und gleichzeitig praktischer und konkreter werden lassen.

### **Die Themen**

Es wurden Bibliotheken ausgewählt, die sich als Learning Centre verstehen und/oder besondere Angebote im Bereich Information Services, e-Learning und Information Literacy machen. Dabei standen insbesondere folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- Wie hat sich das Dienstleistungsangebot von Universitätsbibliotheken in den letzten Jahren in England verändert?
- Welche Rolle spielt die Bibliothek als Ort des Lehrens und Lernens, der sozialen Interaktion?
- Welche Rolle übernehmen Bibliothekare künftig im Kontext akademischen Lehrens und Lernens?
- Welche neuen Kooperationen entwickeln sich zwischen Bibliothek und IT-Diensten?

Zum besseren Verständnis sollen im folgenden einige Eckpunkte des englischen Bildungs- und Bibliothekswesens kurz skizziert werden

## Allgemeine Aspekte

Dr. Andreas Degkwitz (IKMZ Cottbus)

Der Anspruch an eine Ausbildung im britischen Hochschulsystem zielt darauf, Eigenverantwortung, Kritikfähigkeit und Selbstständigkeit auf der Basis aktueller Lehr- und Lernformen zu vermitteln. Dies ist Bestandteil einer pragmatischen und wettbewerbsorientierten Bildungspolitik, in der zugleich berufsbezogene und praxisorientierte Ausbildungsgänge auf dem Niveau von „Higher Education“ eine hohe Priorität haben.

Schon in den 70er Jahren wurden die Voraussetzungen geschaffen, Universitäten und Hochschulen (mit ihren Bibliotheken) stärker nach Grundsätzen der freien Wirtschaft zu führen; dazu gehören größere finanzielle Autonomie und die Flexibilisierung von Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen. Die Personal- und Sachkosten verteilen sich im Verhältnis von 60 zu 40. Eine übergreifende Gehaltsstruktur (wie BAT) gibt es nicht; die Bezahlung ist weniger qualifikations-, sondern eher aufgabenorientiert, insgesamt aber wohl niedriger als in Deutschland. Es gibt nicht nur Academic Librarians, sondern auch Wirtschaftswissenschaftler oder IT-Fachleute in den Führungspositionen der Bibliotheken.

Über Instrumente wie Leistungsmessung, Qualitätsmanagement und Evaluation stehen in starkem Maße Out-Put-Aspekte im Vordergrund, die auf einer Vielzahl von Assessments und Surveys basieren.

Aus der Orientierung auf die stark berufsbezogene „Higher Education“ ergeben sich insbesondere an Colleges und an den neuen - aus den früheren Polytechnics hervorgegangenen - Universitäten sehr hohe Studierendenzahlen, die wiederum Grundlage des universitären Budgets sind. Kostendruck, hohe Studentenzahlen und bildungspolitischer Anspruch machen es zum zentralen Anliegen von Universitäten, gute Studienbedingungen zu schaffen. Studierende, die Studiengebühren bezahlen, werden zudem als Kunden betrachtet und umworben. Regelmäßige Evaluationen der Studierenden-Interessen haben daher einen hohen Stellenwert innerhalb der universitären Entscheidungsprozesse. Für das Studium selbst spielt die Integration neuer Medien und Technologien eine immer grössere Rolle (vgl. Follet-Report). Sie erst ermöglicht neue (virtuelle) Arbeitsformen in Lehre und Studium, aus denen sich wiederum Änderungen der didaktisch-pädagogischen Konzepte wie z.B. Reduktion des Frontalunterrichts zu Gunsten von e-Learning ergeben. Diese neuen Arbeitsformen und pädagogischen Konzepte, die zur Effizienzsteigerung aber auch Kostensenkung beitragen (sollen), erfordern bei den Studierenden ein hohes Maß an eigenverantwortlichem Lernen. Um sie darin zu unterstützen, werden dafür notwendige Schulungs- und Supportmaßnahmen den Serviceeinrichtungen der Hochschulen – insbesondere den Bibliotheken – übertragen.

Die von uns besuchten Lernzentren verbinden traditionell bibliothekarische Funktionen mit IT-Angeboten unter einem „gemeinsamen Dach“. Kerngedanke des „Learning Centre“ ist es, an einer Stelle, die dafür räumlich, infrastrukturell und personell entsprechend ausgestattet ist, alle für das Lernen benötigten Informationsressourcen in optimaler Weise vorzuhalten und zugänglich zu machen, nämlich

- **zeitlich** durch Öffnungszeiten 24 Stunden, 7 Tage in der Woche
- **räumlich** durch ein grosszügiges Raumangebot mit vielen Gruppen- und Einzelarbeitsplätzen
- **technisch** durch eine grosse Zahl an PC-Arbeitsplätzen einschließlich Software- und Systemkapazitäten sowie ein breites Beratungsangebot
- **inhaltlich** durch den Medienbestand, klassische Bibliotheksangebote, ein umfassendes Beratungsangebot, Schulungen, Unterstützung von e-Learning etc.

Die klassischen Aufgaben der Bibliotheken wandeln sich dabei deutlich von der Bestandsorientierung zur Nutzungsorientierung. So ist z.B. der Buchbestand gemessen an den Studierendenzahlen an den neuen Universitäten eher gering (Adsetts Learning Centre besitzt 500.000 Einheiten bei 27.000 Studenten) und es wird kaum archiviert (Abschlussarbeiten der Sheffield Hallam University werden z.B. nach fünf Jahren aussortiert).

## **Adsetts Learning Centre, Sheffield Hallam University**

Montag, 27. Juni 2005, 10 – 17 Uhr

Karin Eckert (UB Mainz)

Am ersten Tag der Studienreise besuchte die Teilnehmergruppe das Adsetts Learning Centre auf dem City Campus der Sheffield Hallam University (SHU). Hier wurde unter der Leitung von Graham Bulpitt bereits Mitte der 90er Jahre - zu einem auch für britische Verhältnisse sehr frühen Zeitpunkt - die Idee von einer „Bibliothek als Lernzentrum“ in die Praxis umgesetzt. Zur Gestaltung der hierfür notwendigen Veränderungsprozesse liegen in Sheffield Erfahrungen aus mittlerweile 10 Jahren vor. Das Centre dient als zentrale Einrichtung der Informationsversorgung. Entsprechend der Strategie der Universität liegt der Fokus auf der Unterstützung von Studium und Lehre. Wesentlich ist auch, dass der Zugang zu Print-Medien und „klassischen“ Bibliotheksdienstleistungen sowie die Nutzung von elektronischen Medien und Informationstechnologien in ein übergreifendes Gesamtkonzept integriert werden. Um dies zu erreichen, wurden mehrere, vorher getrennte Serviceeinrichtungen für den City Campus im neu gegründeten Adsetts Centre zusammengefasst: die ehemalige Universitätsbibliothek, verschiedene Dienste zur Medienproduktion, ein Teil der universitären IT-Dienste und das Learning and Teaching Institute (LTI) der Universität.

Insgesamt vermittelte der Besuch des Adsetts Learning Centres den Teilnehmern der Studienreise den Eindruck, dass hier durch die Konzentration auf klar umrissene Zielgruppen und Handlungsfelder, durch die konsequente Reorganisation und den Aufbau neuer Steuerungsstrukturen und durch ein Change Management im Sinne einer „lernenden Organisation“ ein erhebliches Innovationspotential freigesetzt werden konnte.

## **University Library, University of Leeds**

Dienstag, 28. Juni 2005, 9.15 - 13.30 Uhr

Veronika Hillmann (FH Wiesbaden)

Die University of Leeds wurde vor ca. 100 Jahren gegründet. Sie ist heute mit mehr als 32.000 Studenten eine der größten Universitäten Grossbritanniens.

Die Bibliothek, bestehend aus Brotherton Library, Edward Boyle Library und weiteren sechs kleineren Bibliotheken, verfügt über 179 volle Stellen und besitzt etwa 2 Millionen Medieneinheiten. Während des Semesters ist die Bibliothek täglich von 8 - 24 Uhr geöffnet.

Der eher traditionell erscheinende Bibliotheksbetrieb wird ergänzt durch die Beteiligung an verschiedenen Projekten zum Virtual Learning, wie z.B. SHERPA, PORTOLE und INFORMATION LITERACY.

SHERPA (Securing a Hybrid Environment for Research and Access) ist ein dreijähriges Gemeinschaftsprojekt verschiedener britischer Bibliotheken mit dem Ziel, eigene Dokumentenserver mit OAI-Schnittstellen aufzubauen und zu unterhalten. Hierbei sollen die Standards für Metadaten (OAI PMH) eingehalten werden. Das Projekt wird von JISC (Joint Information Systems Committee) und CURL (Consortium of Research Libraries in the British Isles) gefördert.

Als Folge dieses SHERPA-Projektes wurde "The White Rose Consortium ePrints Repository" gegründet. Gemeinsam haben die Universitätsbibliotheken Leeds, Sheffield und York eine Volltextdatenbank entwickelt, in der Postprints von Zeitschriftenartikeln ihrer Wissenschaftler veröffentlicht werden. Diese Volltexte stehen allen Angehörigen der drei Universitäten zur Verfügung.

PORTOLE (Providing Online Resources to Online Learning Environments) war ein von JISC gefördertes 10-monatiges Projekt in 2002/03. Es wurde ein speziell auf Dozenten ausgerichtetes Werkzeug entwickelt für die Suche nach relevanten Online-Ressourcen. In einer Suchmaske kann man in den Katalogen der Universitätsbibliotheken von Leeds und Oxford sowie in den Datenbanken ROADS (Online-Zeitschriften der UB Leeds sowie ca. 50.000 Internetressourcen) und RDN (Resource Discovery Network) suchen. Auch die Suchmaschine Google wurde integriert.

Im Projekt INFORMATION LITERACY werden von der Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem Learning and Teaching Board und den Fakultäten der Universität Internet-Schulungen für Studierende entwickelt. Diese sollen in das Curriculum integriert werden. Etwa 20 Mitarbeiter der UB sind hauptamtlich mit der Durchführung von Schulungen, der Erstellung und Aktualisierung von Schulungsmaterial und der permanenten Optimierung durch gegenseitige Supervision beschäftigt. Daneben werden auch die Dozenten in der Erstellung von Online-Tutorials und Arbeitsunterlagen als

Online-Dokumente geschult. Außerdem gibt es eine intensive Weiterbildung für das Bibliothekspersonal im Bereich Internet-Datenbanken und Anwendungs-Software.

## **Civic Quarter Library, Leeds Metropolitan University**

Dienstag, 28. Juni 2005, 14 – 17.00 Uhr  
Berthold Weiß (HLB Fulda)

Die Leeds Metropolitan University, ehemals eine Polytechnische Hochschule, gehört mit über 41.000 Studierenden (davon rund 18.000 Vollzeitstudierende) zu den grossen Universitäten des Landes. Die Studiengruppe lernte mit der Civic Quarter Library das vor fünf Jahren im *Leslie Silver*-Gebäude eingerichtete Lernzentrum kennen. Dieses bietet einen umfassenden Zugang zu Informationen aller Art. Auf vier Etagen befinden sich in Freihandaufstellung Bücher und Zeitschriften direkt neben den rund 350 frei zugänglichen PC-Arbeitsplätzen. Für das „ruhige Lernen“ stehen spezielle Ruhezone bzw. 24 Arbeitsräume zur Verfügung, die größtenteils mit technischem Equipment (PCs, Videorekorder, Camcorder...) ausgestattet sind.

Neben einer Bibliotheksbesichtigung stand im Mittelpunkt das **Programm „Skills for Learning“**, einer der Schwerpunktbereiche der Bibliothek. Mit „Skills for Learning“ wird das Ziel verfolgt, das Lernen und Unterrichten von „Schlüsselqualifikationen“ zu befördern. Dazu gehören u.a.:

- Fähigkeiten zur Kommunikation (in schriftlicher Form für das Schreiben von (wissenschaftlichen) Arbeiten, in mündlicher Form für Vorträge, „effektives Lesen“ und „effektives Zuhören“); Gruppenarbeit;
- Fähigkeiten, Informationsressourcen zu finden;
- Umgang mit Informationstechnologien;
- Lernen und Unterrichten;
- Mathematik;
- Fähigkeiten zur Forschung sowie
- Orientierungshilfen für neue Studierende an der Universität („Personal Development“).

Das Programm umfasst

ein umfangreiches Webangebot und dient dazu, den Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden zu vertiefen. So besteht zum Beispiel die Möglichkeit, Links zu bestimmten Themen innerhalb der in der Hochschule eingesetzten e-Learning-Plattform *WebCT* zu setzen, die Webdatenbank zur Unterrichtsunterstützung zu nutzen sowie unterschiedliche Inhalte in Handbücher für Studierende zu integrieren

Workshops für Studierende: Es werden zwei Arten von Schulungen angeboten: Zum einen universitätsweite Schulungen, die übergreifend für den Ausbau bestimmter Fähigkeiten dienen, so zum Beispiel Schulungen im IT-Bereich (Word-, Excel-, Powerpoint-Schulungen etc.) oder Mathematik (z.B.: Schulungen in Statistik). Daneben gibt es Workshops in den einzelnen Fakultäten, wie die zum Thema „Literacy“ in der *Faculty of Health*. Innerhalb des letzten Herbstsemesters (September bis Dezember 2004) konnten insgesamt rund 1.000 Studierende geschult werden. Im Nachgang fanden umfangreiche Evaluierungen jedes Kurses über Fragebögen, Telefoninterviews und Direktbefragungen statt. Ebenso kamen Rückmeldungen vom Lehrpersonal Informationsmaterialien, die im gesamten Lernzentrum ausliegen oder von der Webseite herunter geladen werden können.

Die Bedeutung dieses Arbeitsschwerpunktes wird besonders deutlich, wenn man sich die Personalressourcen betrachtet, die dafür zur Verfügung gestellt werden: Die Arbeitsgruppe „Information Skills“ besteht aus sieben Personen; für die Durchführung der Workshops (durch sogenannte „Key Skills Learning Advisers“ bzw. „Subject Learning Advisers“) stehen 13 Personen (8,5 FTE) zur Verfügung.

Auch in der LMU zeigte sich überall, dass Benutzer als „Kunden“ verstanden werden und im Mittelpunkt aller Bestrebungen der Bibliothek stehen. Anregungen von Nutzern aus den regelmäßig durchgeführten (webbasierten) Benutzerumfragen (im Frühjahr 2003 antworteten 814 Nutzer) werden grundsätzlich zur Verbesserung des umfassenden **Serviceangebotes** ausgewertet und daraufhin erfolgte Aktionen über die Webseite veröffentlicht.

Die konsequent durchgeführte Kundenorientierung führte dazu, dass die Abteilung *Learning Support Services* (LSS) im November 2004 zum zweiten Mal nach 2001 die national vergebene **Auszeichnung Charter Mark** erhalten hat.

## **Information Services / Hallward Library, University of Nottingham**

Mittwoch, 29.06.2005, 10.00 – 12.15 Uhr

Monika Lerp (UB Marburg)

Die Idee des Learning Centres wird in der University of Nottingham seit 2002 durch eine neue Organisationsstruktur befördert: die konvergierte Einrichtung „Information Services“ erarbeitet und liefert Bibliotheks- Medien- und IT-Dienstleistungen für die gesamte Universität. Sie wird gebildet aus drei eigenständigen Bereichen (Customer Services, IT-Services und Research & Learning Resources) mit einem Central Information Officer (CIO) als Leitung. Das Learning Grid als Rahmenkonzept vernetzt und integriert die Bereiche, um den Kunden (Studierenden und Universitätsmitarbeitern) gegenüber als ein einziger Dienstleistungsanbieter auftreten zu können. Auch räumlich handelt es sich in der Nottingham University um ein dezentrales Learning Centre mit verschiedenen lokalen und internationalen Standorten. Das Spektrum der Dienstleistungen umfasst dabei über die traditionellen bibliothekarischen Informationsdienste hinaus:

- Gleiche Service-Standards an allen Standorten
- Aktuelle und hochwertige IT-Ausstattung (PC-Pools, W-Lan, viele Einwählpunkte)
- Neue, flexibel zu nutzende Möblierung, Einzel- und Gruppenarbeitsräume mit Medienausstattung
- RFID-Selbstverbuchung, Umwidmung der Ausleihtheken zu Info-Plätzen; Schulung des Thekenpersonals
- Virtuelle Lernumgebungen (VLE) für blended learning mit e-Learning –Plattformen
- Support-Teams für das individuelle Erstellen von e-Learning-Modulen und Multimedia-Angeboten
- Ausbau einer kundenorientierten Portalstruktur
- Schaffung von entspannter Arbeitsatmosphäre durch Mobile Zones und Essen- und Trinkflaschenerlaubnis

## **Boots Library, Nottingham Trent University**

Mittwoch, 29.06.2005, 14 – 17.00 Uhr

Dr. Susanne Schaper ( Bibliothek des MPI für terrestrische Mikrobiologie, Marburg)

Die Boots Library wurde 1992 gegründet und bezog 1998 einen Neubau mit einem eigenwilligen, einer Träne nachempfundenen Grundriß. Gemeinsam mit der Clifton Campus Library und der Brackenhurst Campus Library ist sie in die „Libraries and Learning Resources“ der Trent University integriert. Der Bestand von ca. 400.000 Büchern und ca. 2500 Zeitschriften ist online recherchierbar. Insgesamt gibt es etwa 1.500 Arbeitsplätze, die Hälfte davon sind vernetzte Computer-Arbeitsplätze. Für ungestörtes Arbeiten stehen zahlreiche „Quiet“ und „Silent Study Rooms“ (ohne Computer) zur Verfügung. Das „Virtual Learning Portal“, über das auch alle e-Learning-Aktivitäten erreichbar sind, erweist sich zunehmend als ein unverzichtbares Werkzeug beim Studium. In die Unterstützung und das Training der Nutzer beim e-Learning sollen die Bibliothekare zukünftig mehr als bisher einbezogen werden. Die Studenten haben rund um die Uhr mittels Smart Cards Zutritt zur Bibliothek. Die Ausleihe erfolgt über RFID-Selbstverbuchung.

Zur Verbesserung des umfangreichen Serviceangebotes werden u.a. jährlich Benutzerbefragungen durchgeführt. Die letzte Umfrage ergab, dass „Easy access to materials where and when I need them“ und eine „Inspiring environment“ höchste Priorität bei den Nutzern besitzen. Auf unserem Rundgang konnten wir uns davon überzeugen, dass die Bibliothek mit ihrem vielfältigen Angebot dafür nicht nur alle technischen Voraussetzungen, sondern auch die entsprechende Lernatmosphäre bietet. Gegenwärtig wird eine „Educational Development Unit“ etabliert, die Kontakte zu Schulen pflegen soll, um die Schüler frühzeitig mit dem akademischen Betrieb vertraut zu machen.

## **CILIP – Umbrella Conference 2005**

Donnerstag, 30. Juni 2005, 12.30 – 18.00 Uhr

Doris Marek (UB Frankfurt a.M.)

Am Donnerstagnachmittag konnte die Gruppe an der Umbrella-Konferenz 2005, dem englischen Pendant zum deutschen Bibliothekartag teilnehmen. Sie wird veranstaltet vom britischen Berufsverband CILIP (Chartered Institute of Library and Information Professionals), der die Teilnahme unserer Gruppe durch eine deutliche Reduzierung der Teilnehmergebühren ermöglicht hat. An der Konferenz nahmen 800 britische Kollegen teil. Ca. 40 Aussteller stellten Ihre Produkte vor, z.B. Swets, Manchester Metropolitan University, Oxford University Press oder ProQuest.

Die Eröffnungsveranstaltung stand unter dem - auch in England aktuellen - Thema "The future of our profession". Zu Beginn wurden alle Teilnehmer herzlich willkommen geheißen, besonders erwähnt wurden die 12 Gäste aus Deutschland - zum ersten Mal nahmen so viele Bibliothekare aus Deutschland an einer CILIP-Konferenz teil!

Am Mittag war unsere Gruppe zum First Timers' Lunch – gespendet von Bibliographic Data Services - eingeladen. Dieses Angebot (gedacht für Kollegen, die zum ersten Mal am Bibliothekartag teilnehmen) ist sehr hilfreich und bietet in zwanglosem Rahmen viele Möglichkeiten, mit anderen Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung hatten wir Gelegenheit, an einer der zahlreichen Study Groups – z. B. „Information literacy“, „User needs“, „Staff and workforce development“ - teilzunehmen.

## **Fountains Learning Centre, York St. John College, University of Leeds**

Freitag, 1. Juli 2005, 10 – 14.00 Uhr

Silke Schumann (Stadtbücherei Frankfurt a. M., Stadtteilbibliothek Gallus)

Das York St. Johns College der University of Leeds, im 19. Jahrhundert als anglikanisches Church College gegründet, ist mit 5000 Studierenden ein vergleichsweise kleines College, dessen Schwerpunkt auf der Lehre liegt. Das im September 2003 eröffnete neue Gebäude des Fountains Learning Centre steht im Mittelpunkt der Entwicklung neuer Lernstrategien. Mit seinem der Hauptstraße zugewandten Haupteingang ist der Bau die Visitenkarte des Colleges nach außen. Seine einfache Zugänglichkeit sowie seine physische Transparenz und Durchlässigkeit werden durch einen relativ einfachen Grundriss, die Verbindung der drei Stockwerke mittels offener Galerien sowie durch die Verwendung von viel Glas und hohen Decken erreicht. Die Transparenz und Offenheit des Gebäudes ermöglicht eine einfache räumliche Orientierung; der Preis ist allerdings auch hier ein relativ hoher Lärmpegel. Die Kombination eines warmen Rots mit einem leuchtenden Blau als Farbgebung verstärkt den freundlichen Eindruck. Die Architektur soll eine Einladung zum Lernen darstellen.

Die Bibliothek besitzt 40 Vollzeitstellen, davon knapp Hälfte im EDV-Bereich. Eine Besonderheit ist die Integration der mit zwei Mitarbeitern besetzten universitären Berufsberatung für Studenten (Career Centre) in die Bibliothek.

Bis zu 1000 Besucher pro Tag zählt das Haus in Spitzenzeiten; ihnen stehen mehr als 300 Computerplätze zur Verfügung. 150 davon sind während des Semesters Tag und Nacht zugänglich. Neben rund 250.000 physischen Medieneinheiten bietet die Bibliothek eine virtuelle Lernplattform, die 80 Prozent der Dozenten nutzen. Derzeit enthält die auf der Basis des kommerziellen Programms WebCT entwickelte Lernumgebung 800 Angebote für Studierende. Eine zweite virtuelle Lernplattform richtete die Bibliothek auf der Basis des Open-Source-Programms Moodle ein, weil die Lizenzbedingungen von WebCT die Nutzung virtueller Ressourcen bei der Kommunikation der Universität nach außen beeinträchtigen.

Stärker als andere von uns besuchte Bibliotheken ist das Fountains Learning Centre mit der Region verknüpft. Nicht nur, dass ein Großteil der Studierenden aus einem Umkreis von 50 Meilen kommt, die Bibliothek stellt auch Sondersammlungen wie z.B. ihre Materialien zum Religionsunterricht gezielt externen Nutzern zur Verfügung. Die Gebühren für externe Nutzer sind daher im Vergleich zu anderen Universitätsbibliotheken sehr niedrig (20 Pfund pro Jahr). Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der York Public Library. Beide Institutionen besitzen sogar einen gemeinsamen Katalog.

Der Besuch in York stand am Schluss der Englandreise und bot eine gute Gelegenheit, zu verfolgen, wie sich das Konzept des „Learning Centres“ im Jahrzehnt nach seiner ersten Realisierung in Sheffield entwickelt hat. Der Bau schien uns in besonders idealtypischer Weise das Prinzip des Learning Centres zu verkörpern. Ohne ihn, so das Fazit der Leiterin des Learning Centres, Patsy Cullen, wäre die Umsetzung neuer Lehr- und Lernstrategien am St. John College kaum möglich gewesen.

## **Fazit**

Christiane Schaper (Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften Universität Frankfurt a. M.)

Prof. Dr. Ulrike Steierwald (FHS Darmstadt, FB Informations- und Wissensmanagement)

Am Donnerstagvormittag hatten wir Gelegenheit, die Erfahrungen und Eindrücke der vergangenen Tage mit Graham Bulpitt und Diana Leitch (Deputy University Librarian der John Rylands University Library der Universität Manchester) noch einmal zu reflektieren. Beide hatten sich freundlicherweise

für diese Diskussionsrunde zur Verfügung gestellt und konnten unser Bild durch viele Hintergrundinformationen abrunden und vertiefen.

Im Mittelpunkt stand für uns die Frage, wie die englischen Kollegen ihre Bibliotheken so erfolgreich den sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen und neue Bibliothekskonzepte umsetzen konnten.

Eine beeindruckende Erfahrung in den besuchten Bibliotheken war die für deutsche Verhältnisse grosse Zahl der dort beschäftigten Mitarbeiter. Diese aber ermöglicht erst die Umsetzung neuer Konzepte oder die Mitarbeit an zahlreichen Projekten. Ausreichende personelle Kapazitäten stellen so ein wesentliches Element im konzeptionellen Wandel dar. Diese Entwicklung beruht u.a. darauf, dass Einsparungen - anders als in Deutschland - nicht in erster Linie die Reduzierung von Personal zum Ziel hatten (und haben) und dass Personal für Aufgaben zu Lasten interner Aufgaben umgeschichtet wird.

*„You have to be more strategic now than ever before.“*

*„The level of integration between a library and the work of the University distinguishes a good service from a poor one. Collaboration is the secret of success“ ( G. Bulpitt)*

Im Vergleich zu den wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland fällt bei den besuchten Bibliotheken die mächtige und leistungsstarke Position der Bibliotheken/Information Services (IS) innerhalb der Universitäten auf. Nach übereinstimmender Darstellung von Graham Bulpitt und Diana Leitch ist es grundlegend für die erfolgreiche Arbeit jedes Informationsdienstleisters im Bereich der Hochschulbildung, die Hintergründe und Motive für gesellschaftliche Veränderungen zu erkennen und zu analysieren, daraus Konzepte zu entwickeln und diese mit der Gesamtzielsetzung der Hochschule zu verbinden.

Was kann die Bibliothek/IS für die Erfüllung der Ziele der Hochschule leisten?

Die Umsetzung dieses Leitgedankens bei allen Planungen ist Voraussetzung dafür, dass der Bibliotheks/IS-Bereich seiner strategisch wichtigen Rolle bei der Realisierung von Lehr- und Lernzielen gerecht werden kann. Wichtig ist es, im Gespräch mit denjenigen zu sein, die die strategischen Entscheidungen der Universität treffen und ihnen zu vermitteln, wo die Bibliothek/IS einen strategischen Beitrag für die Erfüllung der gesamtuniversitären Ziele leisten kann.

*„Local librarians begin to plan the transformation of library spaces from the current collection focus to learning spaces ...“ (The NHS library policy review. TFPL, 2004)*

Die bisher an den Universitäten betriebene Lehre mit einem hohen Anteil von face-to-face Unterweisung korrespondiert bei der bildungspolitisch erwünschten hohen Zahl von Studierenden weder mit den dafür zur Verfügung stehenden Lehr-Ressourcen, noch mit dem Lernverhalten der jetzigen Studierendengeneration, deren Erwartungshaltung an die Hochschule oder der technologischen Entwicklung.

Das Konzeption „Learning Centre“ versucht eine Antwort auf diese Veränderungen zu geben:

Wenn Lernen auch als soziale Erfahrung gesehen wird, so erhält die Bibliothek als sozialer Raum eine neue Bedeutung, mit

- vielfältigen und flexiblen Möglichkeiten zur Gruppenarbeit,
- personenbasierter Unterstützung in allen inhaltlichen und technischen Fragen sowie
- Zugang zu virtuellen Lernumgebungen

Um die Bedürfnisse verschiedener Nutzergruppen (viele Teilzeit- und Fernstudenten) zu berücksichtigen, soll das Angebot möglichst rund um die Uhr nutzbar sein. Die 24/7-Regelung wird überall mit Hilfe von Wachdiensten, über strenge Zulassungs- und Sicherheitsregeln und unterschiedliche Handhabung im und außerhalb des Semesters realisiert.

*„The aim is to create an electronic environment which replicates all the facilities of the real environment... allowing students to move seamlessly between the two ... in a way which meets their own needs“ (G. Bulpitt)*

Im Learning Centre werden alle Informations-Ressourcen, seien es konventionelle, elektronische oder Lehrinhalte über e-Learning, gebündelt und als eine permanente, zentrale Dienstleistung mit optimaler Zugänglichkeit angeboten. Dieses neue Konzept betrifft mehrere, bisher getrennt voneinander tätige Bereiche insofern, als im Learning Centre konventionelle Bibliotheksangebote sowie IT-Dienstleistungen gemeinsam angeboten, organisiert und betreut werden.

Die Integration der früher getrennten Einrichtungen (Bibliothek und IT-Services) ist in den einzelnen Universitäten unterschiedlich weit fortgeschritten. Nicht immer wird die vollständige Integration angestrebt, eine enge Kooperation gilt auch als ausreichend.

*„The key challenge for librarians is to collaborate with academic colleagues to exploit the potential of information resources in programmes of study and in research...“*

*„People who can unlock the resources are librarians“ (G. Bulpitt)*

Neben dem Kontakt zu den Studierenden ist ein enger Austausch mit den Lehrenden und den Fachbereichen von großer Bedeutung. Nur auf diese Weise können strategisch wirksame Verabredungen über neue Zielstellungen, geänderte Studiengänge und Lehrpläne getroffen werden. Die Integration von neuen Medien und Informationstechnologien sowie darauf basierenden Arbeitsformen in das Studium wird in allen besuchten Universitäten vorangetrieben. Angebot und Einrichtung von Lernplattformen sind neue Aufgaben der Bibliotheken, verbunden mit vielfältigen Schulungs- und Beratungsangeboten insbesondere auch an die Lehrenden. Für die von uns besuchten Learning Centres wie auch die Bibliotheken der alten Lehr- und Forschungsuniversitäten steht deshalb im Mittelpunkt aller Bemühungen, die Fakultäten im Bereich von Lehre und Studium mit einem breiten Spektrum an Dienstleistungen zu entlasten und sich damit als Bestandteil von Lehren und Lernen im universitären Umfeld unverzichtbar zu machen.

Die grosse Rolle von Bibliotheken im Kontext von Lernen und Lehren auch im akademischen Umfeld hat in England eine lange Tradition. Vergleichbares gab es in Deutschland lange nicht. Erst in den letzten Jahren wächst die Bedeutung von Bibliotheken und Bibliothekaren als Informationsspezialisten bei der Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen universitärer Studiengänge. Mit der Einführung von Bachelor-Studiengängen, die sich in ihrer Berufsorientierung und der damit verbundenen Einbeziehung von Schlüsselqualifikationen in die Curricula den englischen Studiengängen der „Higher Education“ annähern, könnte dieser Prozess künftig noch verstärkt werden. Insofern kann das englische Konzept „Learning Centre“ durchaus wichtige Impulse zur Weiterentwicklung deutscher Hochschulbibliotheken geben.

Zusammenfassung und redaktionelle Bearbeitung:

Jutta Nafzger-Glöser

Doris Marek

Lindsey Fairhurst

Frankfurt a. M. 26. August 2005